

M A R I A - im Christentum und im Islam

2021 haben Muna Tatari, Professorin für Islamische Theologie an der Universität Paderborn und Klaus von Stosch, Professor für Katholische Theologie an der Universität Paderborn gemeinsam das Buch „Prophetin, Jungfrau, Mutter: Die Rolle der Maria im Koran“ verfasst und herausgegeben.

Maria hat viele Gesichter. Das gilt sowohl für die Maria in der Bibel als auch für die Maria im Koran. In der Bibel, genauer gesagt im Neuen Testament, begegnet uns Maria als eine Frau, die sich ganz auf Gott einlässt und ihm vertraut. Sie ist der Inbegriff eines glaubenden Menschen, der sich Gott hingibt. Sie begegnet uns vor allem in den Kindheitsgeschichten – Verkündigung und Geburt Jesu, Jungfrau, Begnadete, vom Heiligen Geist Erfüllte, Magd des Herrn. Im Magnifikat, das sie bei der Begegnung mit Elisabeth spricht, kommt ihre prophetische Rolle zum Vorschein. Zu Beginn des öffentlichen Auftretens Jesu auf der Hochzeit zu Kana ist sie als erste Glaubende dabei, unter dem Kreuz wird sie zur Zeugin seines Todes und ist nach seiner Auferstehung Mitglied der Jerusalemer Urgemeinde.

Aufgrund der heilsgeschichtlichen Rolle Jesu – Gottes Wort wird in Jesus Christus Mensch, geboren von der Jungfrau Maria - erhält Maria ihre zentrale Bedeutung im Christentum als Mutter Gottes. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich eine Marienverehrung entwickelt, die durch Gebete und Gesänge – Ave Maria, Magnifikat, Salve Regina, Rosenkranzgebet – ihren Ausdruck findet. Wallfahrtsorte – Kevelaer, Altötting, Neviges, Fatima, Lourdes, Guadalupe, Ephesus - sind entstanden, zu denen Menschen mit ihren Nöten und Sorgen zu Maria pilgern, um Hilfe und Fürsprache zu erbitten.

Im Koran nimmt Maria als Mutter des Propheten Jesu, nicht jedoch als Mutter Gottes, wie sie im Christentum genannt wird, einen zentralen Part ein. „Andererseits ist Maria aber eben gleichzeitig die, die sich ganz an Gott hingibt, die insofern eine typische Muslimin ist.“ (von Stosch)

Maria, eine alleinerziehende Frau „durchlebt Phasen der Verzweiflung, der Angst, der Hoffnungslosigkeit, bekommt dann aber mit ihrer Rückbindung an Gott auch eine Wende in ihrem Leben hin.“ (Tatari)

Im Koran trifft man in der Sure 3 und in der Sure 19 auf Maria. Die Sure 19 wird als einzige Sure nach einer Frau benannt, nämlich nach Maria. Sure Maryam.

Im Interview mit Karin Dzionara sagt Professorin Muna Tatari im Bezug auf die Sure 19: „Spannend ist, dass mit der Figur Marias einer der 99 Namen Gottes eingeführt wird, nämlich Gott als der umfassend Barmherzige.“ (Tatari)

Maria – Prophetin, Jungfrau und Mutter. Diese Begriffe gelten sowohl für die Maria, wie wir sie aus der biblischen Überlieferung kennen, als auch für die Maria, wie sie im Koran beschrieben wird.

„In beiden Religionen gilt Maria als Auserwählte Gottes, [...] als Gottergeben und damit als Vorbild einer gläubigen Frau, ja Mutter der Glaubenden.

Gemeinsam ist Bibel und Koran außerdem, dass die Bedeutung Mariens für den Glauben christologisch begründet ist. Gleichzeitig gibt es Differenzen zwischen christlichem und islamischem Verständnis Mariens, die mit der unterschiedlichen Sicht Jesu Christi zusammenhängen: Nach christlicher Sicht hat Maria nicht nur den Menschen Jesus, sondern auch den Sohn Gottes geboren.“ (Renz)

Interessant ist es, dass es auch im Islam Orte der Marienverehrung gibt, an denen Muslime um das Fürbittgebet Mariens bitten. Z.B. in Ephesus, am Ort des ehemaligen Wohnhauses Marias. Hier verehren Muslime und Christen gemeinsam Maria als eine Art Heilige.

Angelika Bongartz – Pastoralreferentin im Ruhestand

Renz: Renz Andreas, Art. Maria, im Christentum und Islam, in: Wissenschaftlich Religionspädagogisches Lexikon im Internet (www.wirelex.de) 2019
von Stosch: Gespräch mit Anne Françoise Weber - 15.08.2021 DLF Kultur
Tatari: Gespräch mit Karin Dzionara – 06.05.2022 NDR Kultur Freitagforum